

nenkonflikt jener Epoche. Aus der Sicht der jungen Menschen verkörpern die Eltern die herrschende soziale Ordnung, während die neue Generation vorgibt, der Motor des gesellschaftlichen Wandels zu sein, indem sie sich am Aufbau einer erneuerten und von dem Wertekanon der älteren Generation befreiten Welt beteiligt.

Die Literatur blieb nicht unberührt von dieser Welle der Rebellion. Es gibt eine beachtliche Anzahl von Prosawerken in verschiedenen nationalen Literaturen in Westeuropa, die den Generationenkonflikt und die Studentenrevolte in den Vordergrund rücken. In diesen Werken, die ab 1968 und im Laufe der 1970er-Jahre erscheinen, werden die individuellen und die kollektiven Erfahrungen von Jungen und nicht mehr Jungen verarbeitet, die das soziopolitische Umfeld von Krise und Aufruhr am Ende der 1960er-Jahre in allen seinen zahlreichen Facetten erleben. Der diegetische Fokus jedes einzelnen dieser Texte betont den nationalen Raum, in dem sich die mit der Revolte verbundenen Ereignisse abspielen, was aber eine Öffnung zur anderen Seite der Grenzen nicht ausschließt. Gerade weil die 1968er-Bewegung und die Protestkultur am Ende der 1960er-Jahre einen transnationalen Charakter haben, gibt es Berührungspunkte, die sich auf verschiedenen Ebenen durch diese Werke ziehen.

In der vorliegenden Arbeit unternehme ich es, die Darstellung der Jugend und die literarische Verarbeitung des Generationenkonfliktes am Ende der 1960er-Jahre in Westeuropa durch eine exemplarische Auswahl von Prosawerken, die zwischen 1968 und 1979 geschrieben und/oder publiziert wurden, zu untersuchen und zu vergleichen. In der Reihe der ausgewählten Prosatexte sind dies Werke aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Italien, Spanien und Portugal. Es sind fünf Räume mit einem unterschiedlichen soziopolitischen Kontext, in denen aber durchgehend die junge Generation, der die Protagonisten der verschiedenen Texte angehören, die Führungsrolle des Widerstands und des Protestes gegen den Status quo einnimmt. Das Ziel ist die Durchführung einer interdisziplinären und transnationalen Studie, die sich mit der »literarisierte[n; IG] Revolte« (Schnell, 2003: 388) in den ausgewählten Texten beschäftigt, d. h. eine Untersuchung der literarischen Darstellungen der Studentenunruhen und des Generationenbruchs sowie der soziokulturellen und politischen Spaltungen jener Epoche. Der Begriff *literarisierte Revolte*, der von Ralf Schnell geprägt wurde, erscheint zum ersten Mal im Band *Literatur der Bundesrepublik: Autoren, Geschichte, Literaturbetrieb* (1986). Schnell identifiziert eine Reihe von Texten (vor allem Romane und Erzählungen), die die politischen und soziokulturellen Ereignisse der Studentenbewegung von 1968 in der Bundesrepublik zum Thema der Literatur machen (vgl. Schnell, 2003: 388f.). In meiner Arbeit wird dieser Begriff im weiteren Sinne verwendet, da er über die Grenzen der deutschen

Literatur hinausgeht und für Prosawerke aus Westeuropa gilt, die ebenfalls die Protestkultur, die Studentenrevolte und den Generationenkonflikt am Ende der 1960er-Jahre fiktionalisieren. Indem das Konzept der *literarisierten Revolte* erweitert wird, werden die Gemeinsamkeiten und Einzelheiten, wie auch die Unterschiede und Ähnlichkeiten der Darstellung des Generationenkonfliktes und der akademischen Unruhen in den Texten der deutschen, französischen, italienischen, spanischen und portugiesischen Literatur erforscht.

Der komparatistische Ansatz fokussiert die literarische Behandlung verschiedener Fragen, die alle Texte durchziehen. Unter diesen Fragen sind besonders relevant: die Zeichen von Bruch und Spaltung, die die Beziehung zwischen den Generationen in den 1960er-Jahren prägen; der politische Aktivismus der jungen Menschen und ihr Wille, die Gesellschaft zu verändern; das Ausleben der sexuellen Revolution; und schließlich die narrativen Optionen bei dem Aufbau der Erzählung, die eher die Fiktionalisierung der turbulenten Zeiten vor und nach 1968 oder eher die Reflexion über diese Zeiten in den Vordergrund stellen. In dieser komparatistischen Gegenüberstellung werden ebenfalls die Erzählstrategien im Hinblick auf die Erzählsituationen, den narrativen Aufbau und den Diskurs betrachtet.

Bevor ich die Auswahlkriterien des literarischen Korpus dieser Arbeit erkläre, werde ich kurz die Gründe nennen, die zum Ausschluss der in den Staaten des Warschauer Paktes veröffentlichten Texte aus dieser Zeit geführt haben. Der erste Grund liegt in meinen Kenntnissen von Fremdsprachen: Da ich die Sprachen dieser Länder nicht beherrsche, wäre es unmöglich gewesen, jene Texte – und die entsprechende Sekundärliteratur – im Original zu lesen. Der zweite Grund liegt in der politischen Lage. Unbestreitbar erlebten auch einige der Staaten des kommunistischen Lagers wie Ungarn, Polen und die Tschechoslowakei im Jahre 1968 einen sogenannten Frühling der Jugendrevolte, mit Zusammenstößen zwischen Studenten und den Ordnungskräften. Dennoch war die Lebenswirklichkeit in diesen Ländern eine andere als in der Mehrzahl der westeuropäischen Länder. Die deutlichen Unterschiede in der Geschichte, Politik und Kultur der Länder des Warschauer Paktes und Westeuropas in den Zeiten des Kalten Krieges würden eine eigene Untersuchung erfordern.

Selbst im westeuropäischen Raum gibt es große Variationen in der literarischen Verarbeitung der Studentenrevolte. Als deutlichstes Beispiel dafür sei Großbritannien genannt. Auch in die englische Literatur fanden die Studentenunruhen von 1968 Eingang, vor allem in *campus novels* wie *Changing Places*

(1975) von David Lodge und *The History Man* (1975) von Malcom Bradbury.³ Aber der satirische Blick dieser und anderer englischer Romane auf die akademische Welt und auf die Studentenbewegung (vgl. Moseley, 2007: 110) ist weit entfernt von der vorherrschenden engagierten Orientierung der Erzählprosa Kontinentaleuropas. Aus diesem Grund wird die englische Literatur in dieser Studie nicht berücksichtigt.

Für die Auswahl jedes Werkes in das Textkorpus dieser Arbeit gab es diverse Kriterien. Das Hauptkriterium liegt in der Zentralität des Generationenkonfliktes und des von der jungen Generation angeführten akademischen und politischen Aufruhrs in der Diegese jedes Werkes. Außer diesem Kriterium sei bemerkt, dass nur zwischen 1968 und Anfang der 1970er-Jahre verfasste Werke ausgewählt wurden. Daher sind alle behandelten Werke gleich 1968, also noch im Jahr der Studentenrevolte, oder einige Jahre später geschrieben.⁴ Diese zeitliche Eingrenzung zielt darauf ab, einen Vergleich der Verarbeitung des Generationenkonfliktes und der Studentenrevolte zu ermöglichen, der die zeitliche Nähe des Verfassens der Texte zu den Ereignissen von 1968 mitberücksichtigt. So fiel die Wahl auf die folgenden Werke: *Lenz* (1973) von Peter Schneider, *Heißer Sommer* (1974) von Uwe Timm, *Derrière la vitre* (1970) [*Hinter Glas*] von Robert Merle, *I giorni del dissenso* (1968) [*Die Tage des Dissenses*] von Giorgio Cesarano, *Condenados a vivir* (1971) [*Zum Leben verurteilt*] von José María Gironella und *Sem Tecto, entre Ruínas* (1979) [*Ohne Dach, zwischen Ruinen*] von Augusto Abelaira.⁵

Gemeinsamkeiten in den Biographien oder in der literarischen Laufbahn der Autoren und ihrer Werke boten sich auch für die Analyse als interessant an, waren aber kein ausschlaggebendes Auswahlkriterium. Nachdem sie Ende der

3 In dieser Reihe von *campus novels* der 1970er-Jahre, in denen die Studentenproteste am Ende der 1960er-Jahre satirisch behandelt werden, gehört auch *Places Where They Sing* (1970) von Simon Raven. In anderen Romanen wie *The Malcontents* (1972) von C.P. Snow, *Hearing Secret Harmonies* (1975) von Anthony Powell und *The Clique. A Novel of the Sixties* (1978) von Ferdinand Mount, die sich mit diversen Aspekten des historischen Zusammenhangs jener Epoche beschäftigen, werden die Studentenunruhen nur gelegentlich bearbeitet und es wird ihnen keine wichtige Rolle in der Handlung zugeschrieben.

4 Die Veröffentlichung von *Sem Tecto, entre Ruínas* erfolgte erst 1979, fünf Jahre nach dem Ende der portugiesischen Diktatur und der Abschaffung der Zensur. Der Roman war jedoch schon zwischen Mai 1968 und Februar 1974 geschrieben worden, gemäß einer Information des Autors selbst im Nachwort von *Sem Tecto, entre Ruínas*.

5 Die bibliographischen Referenzen der einzelnen Werke, immer wenn sie im Haupttext oder in den Fußnoten auftauchen, werden durch die folgenden Abkürzungen angegeben: *Lenz* [L], *Heißer Sommer* [HS], *Derrière la vitre* [DV], *I giorni del dissenso* [GD], *Condenados a vivir* [CV] und *Sem Tecto, entre Ruínas* [STER].

1960er-Jahre als Studenten aktiv an der Studentenbewegung in Westdeutschland beteiligt waren, veröffentlichten Peter Schneider und Uwe Timm mit *Lenz* und *Heißer Sommer* zwei Werke, die die Studentenrevolte literarisch verarbeiten und in denen sich einige autobiographische Spuren ihrer Erlebnisse im Widerstand finden. Giorgio Cesarano und Augusto Abelaira waren am Ende der 1960er-Jahre schon ältere Autoren, beide in ihren Vierzigern und mit mehreren Veröffentlichungen. Sie verfolgten aufmerksam die Proteste der jungen Menschen in Italien, in Portugal und auch in ganz Westeuropa. Das war auch der Fall von José María Gironella, zu der Zeit schon über fünfzig, und Robert Merle mit über sechzig, zwei Schriftsteller mit einer etablierten literarischen Karriere. Trotz der Altersunterschiede ist ihnen jedoch allen gemeinsam eine mehr oder weniger sichtbare Sympathie mit den Idealen der politischen Linken (die einzige Ausnahme ist der spanische Autor) und das Interesse, die zeitgeschichtlichen Ereignisse in die Literatur zu tragen. Darüber hinaus teilen sie eine literarische Grundeinstellung, die von einem auffallenden historischen Bewusstsein und von der Verbindung der Literatur mit der Gesellschaft gekennzeichnet ist.

Wie zu bemerken ist, umfasst das Textkorpus dieser Arbeit wenigstens jeweils ein Werk der analysierten literarisch-kulturellen Räume. Der Grund für die stärkere Präsenz deutscher Werke liegt im besonders häufigen Vorkommen der *literarisierten Revolte* in der deutschsprachigen Literatur. Obwohl die Jugendrevolte in Europa am Ende der 1960er-Jahre (und Anfang der 1970er-Jahre) sich quer durch viele Länder zieht, hat ihre literarische Verarbeitung mehr Bedeutung im deutschen Raum, wo die Anzahl von Werken, die sich diesem Thema widmen, ungleich größer ist als in den anderen Literaturen Westeuropas. Mit *Lenz* und *Heißer Sommer* wurden zwei Werke ausgewählt, die von der Kritik als die repräsentativsten Texte der *literarisierten Revolte* in der Bundesrepublik angesehen werden (vgl. Cornils, 2000: 116). Außerdem ergänzen sich beide Texte auf gewisse Weise im Hinblick auf die fiktionale Darstellung der 1968er-Zeit (vgl. Götze, 1981: 379; Rinner, 2013: 36). Von den französischen Romanen, die gleich nach 1968 die diversen Facetten der Studentenbewegung und die Erfahrungen der jungen Aktivisten während des Mai 68 in Frankreich verarbeitet haben, ist *Derrière la vitre* der einzige, der bei der Fiktionalisierung der Revolte das universitäre Milieu betont (vgl. Combes, 1984: 148; Combes, 2008: 161; Eichelberg, 1987: 23). Für Italien fiel die Wahl auf *I giorni del dissenso* von Giorgio Cesarano, eines der wenigen Beispiele der italienischen Literatur, das die Universitätsrevolte von 1968 in Mailand herausstellt. In Spanien und in Portugal sind *Condenados a vivir* und *Sem Tecto, entre Ruínas* Einzelfälle von Werken, die noch in den 1970er-Jahren die Atmosphäre des Widerstands der jungen Generation in die Literatur einfließen lassen. Sie stellen nicht

die Proteste und die Stimmung des Aufruhrs in den Universitäten in den Mittelpunkt, sondern eher den Generationenkonflikt und die unterschiedlichen Weltansichten von Eltern und Kindern in der spanischen und portugiesischen Gesellschaft der 1960er-Jahre.

Bis heute wurde noch keine vergleichende Studie zur literarischen Bearbeitung der Studentenunruhen und der Generationenkonflikte in den 1960er-Jahren in Westeuropa durchgeführt, die mehrere Werke aus verschiedenen nationalen Literaturen betrachtet. Auch sonst gibt es nur wenige literaturwissenschaftliche Studien zu diesem Thema.⁶ Darüber hinaus beziehen sich die wenigen diesbezüglichen Veröffentlichungen auf einen einzelnen literarischen Raum und beschränken sich in der Regel auf die Analyse eines einzigen Werkes. Im Folgenden wird die wichtigste Sekundärliteratur vorgestellt, die sich mit den in dieser Arbeit untersuchten Prosawerken befasst.

Die meisten Studien über Werke und Autoren der 1968er-Jugendrevolte sind bislang in Deutschland erschienen. Die Aufmerksamkeit der Germanistik begann in den 1970er-Jahren, kurz nach dem Erscheinen von *Klassenliebe* (1973) von Karin Struck, *Lenz* (1973) und *Heißer Sommer* (1974), Werken, die im Laufe der Jahre emblematisch werden (vgl. Schnell, 1986: 284f.).⁷ In den zwei

6 Diese Feststellung wird von Mara Cambiaghi in »«Moving Times – New Words»: The Sixties on Both Sides of the Channel« (2005) geteilt (vgl. Cambiaghi, 2005: 297), in der sie kurz drei Romane aus der italienischen, englischen und deutschen Literatur auf eine komparatistische Weise vergleicht. Die Romane sind: *Le pietre verbali* (2001) von Maria Corti, *A Whistling Woman* (2002) von A.S. Byatt und der vierbändige Roman *Jahrestage* von Uwe Johnson, publiziert zwischen 1970 und 1983. Alle thematisieren direkt oder indirekt die 1960er-Jahre und die Studentenbewegung. Der kurze Aufsatz von Mara Cambiaghi ist eine seltene Veröffentlichung, denn hier werden die nationalen Grenzen überschritten, um Berührungspunkte und Unterschiede zwischen den Erfahrungen der jungen Generation der 1960er-Jahre, wie sie in der Literatur bearbeitet werden, darzustellen und einander gegenüber zu stellen.

7 Hermann Peter Piwitt, Michael Buselmeier sowie Rolf Hosfeld und Helmut Peitsch gehören jeweils mit ihren Aufsätzen »Rückblick auf heiße Tage. Romane der Studentenbewegung« (1976), »Nach der Revolte. Die literarische Verarbeitung der Studentenbewegung« (1977) und »Weil uns diese Aktionen innerlich verändern, sind sie politisch. Bemerkungen zu vier Romanen über die Studentenbewegung« (1978) zu den ersten, die sich mit der literarischen Bearbeitung der Studentenrevolte in der Bundesrepublik auseinandersetzen, wenn auch nur auf eine undetaillierte Weise. Noch in den 1970er-Jahren hat der Literaturkritiker und -wissenschaftler Martin Lüdke zwei Veröffentlichungen zur Forschung über die Literatur der Studentenbewegung herausgegeben, in denen die ersten Romane von Autoren der 1968er-Generation betrachtet wurden: *Literatur und Studentenbewegung. Eine Zwischenbilanz* von 1977 und *Nach dem Protest: Literatur und Umbruch* aus dem Jahr 1979. Die in diesen Aufsätzen und Studien analysierten Werke sind: *Von einem der auszog, GELD zu verdienen* (1970) von Peter-Paul Zahl, *Klassenliebe*